

Homeoffice bei Schwangerschaft

Beitrag von „Vogelbeere“ vom 4. Dezember 2020 12:50

Ich plädiere von Anfang an dafür, dass sich Schwangere selbst schützen müssen, wenn es unsere Dienstherrn nicht tun, und das tue ich bis heute. Und ja, das schlechte Gewissen vergeht mit jedem Tag Abstand zur Schule und mit jedem Zentimeter Bauchumfang und mit jeder Neuerung, die man den Medien entnehmen kann und damit zeitgleich erfährt wie die Kollegien, die das umsetzen müssen.

FFP2-Masken sind für Schwangere nicht geeignet (Witzigerweise hat mein Mann, der bei einem Landesministerium ohne Kundenkontakt arbeitet (kein KM!), welche (viele!) gestellt bekommen. Dort steht explizit drin, dass sie für Schwangere nicht zugelassen sind). Falls es da keinen Hinweis in der Packungsbeilage gibt, handelt es sich vielleicht nicht um FFP2-Masken, sondern um KN95er, die, so ist ja mittlerweile bekannt, deutlich weniger Eigenschutz bieten?!

Wenn du eine Woche richtig erkältet warst und dennoch Distanzunterricht gemacht hast, hast du dich ja nicht auskuriert, sondern gearbeitet. Da wundert es mich nicht, dass das nicht so schnell weggeht.

Ich habe drei Mal (fast) bis zum Mutterschutz gearbeitet und nutze zum ersten Mal das offensive "Angebot" des individuellen Beschäftigungsverbotes durch meinen Arzt. Ich pathologisiere Schwangerschaft nicht (habe meinen Arzt auch bisher nur drei Mal gesehen und hoffe, das bleibt so) und glaube den Studien, die sagen, dass es keine erhöhte Gefahr gibt einen schweren Verlauf zu haben. Aber wenn man ihn eben doch hat, dann hat man als Schwangere ein Problem. Und zwar ein richtiges.

Und wenn der Dienstherr es wie in deinem Fall nicht auf die Reihe kriegt dir ein halbwegs sicheres Arbeiten zu ermöglichen - und damit meine ich besonders das Distanzlernen oder anderweitige Aufgaben -, dann brauchst du überhaupt kein schlechtes Gewissen zu haben, dann ist selbiger einfach selbst Schuld.